

Kurfürst Friedrich II. 1448 gegen das Kapitel erhob, um die Aufhebung der Regel zu erwirken, war keinesfalls begründet. Noch 1503 hat Papst Julius II. die Statuten des Domkapitels hinsichtlich des gemeinsamen Lebens (*communis mensa, commune dormitorium*) bestätigt. Austeilung aus der *mensa capitularis* an einzelne sollte nur erfolgen zur Besorgung von Kleidung und Bettzeug sowie zur Unterstützung der Armen. Die Kleidung der Domherren sollte wie bisher im Kloster weiß, außerhalb desselben gelb (*flaveus*) sein (Vat. Arch. Regg. Lat. 1137 fol. 168—170).

Der reichhaltige Bestand der doch nur fragmentarisch erhaltenen Stiftsbibliothek beweist zur Genüge, daß den Wissenschaften in Havelberg ein wissenschaftliches Leben eine durchaus würdige Stätte bereitet war. Bestimmte Nachrichten über die Anteilnahme der Domherren am wissenschaftlichen Leben finden sich indes nur spärlich. Das Formelbuch G. St. A. Pr. Br. Rep. 10 II Nr. 1 hat der Domherr Christian Winsen der Dombibliothek vermacht. Vorhanden sind heute noch Leipziger Rechtsstudien des Domherrn Gerhard Rodevoß. Anzahl und Titel der von dem Dechanten Conradi dem Kapitel testamentarisch vermachten Bücher bleiben unbekannt, da ein Verzeichnis von ihnen nicht erhalten ist. Aus den sog. Annalen eines Havelberger Domherrn teilt Paul Creusing in seiner „Märkischen Fürstengeschichte“ (bis 1572) elf lateinische Hexameter nebst kurzem deutschen Prosabericht über die Überrumpelung der Stadt Beelitz durch eine Truppe des Herzogs Hans von Sagan am 27. Apr. 1478 mit (Schriften d. Ver. f. d. Gesch. Berlins XXIII [Berlin 1886] 151 f., vgl. Wichmann-Jahrbuch I [Berlin 1930] 40). Von den Universitäten sind bis 1507 durch Mitglieder des Kapitels — soweit bekannt — besucht worden: Rostock 11-, Leipzig 8-, Prag 3-, Bologna und Wittenberg je 2-, Greifswald und Paris je einmal. Zum Baccalaureus sind nachweislich 4, zum Lizentiaten 1, zum Magister und Doktor je 2 Prämonstratenserdomherren promoviert worden.

Die Hauptmasse des domkapitularischen Grundbesitzes war rings um Havelberg gelagert. Während des Mittelalters hat das Kapitel insgesamt 32 Ortschaften in der Hand gehabt, und zwar (wüst gewordene Dörfer durch ein * bezeichnet) in der Prignitz: *Borch, Breddin, *Cowale, *Dahlen, Damelack, Dölln, Görike, Granzow, Gumtow, *Hoppenrade, Jederitz, *Kümmernitz, Langenberg, *Klein-Leppin, Netzow, Neuberg, Nitzow, Schönermark, Schönhagen, Sperlingsberg, Toppel, Wendenberg, *Wöplitz, *Zarenthin, *Zeterbow, in der Altmark: Borstel, Drüsedau, Kläden, *Wittenmoor, im Havelland: Wolsier, in Mecklenburg: *Gaärz und *Gardin. Dieser Bestand ist mannigfachen Veränderungen unterworfen gewesen, indem die Siedelungen wüst wurden bzw. zu einfachen Höfen verkümmerten, zu Lehen ausgetan wurden oder gänzlich in anderen Besitz übergingen. Zu einfachen Vorwerken sanken herab: *Kümmernitz und *Wöplitz, zu Lehen wurden ausgetan: Borstel, *Gaärz, *Wittenmoor und

Wolsier, gänzlich verloren gingen: Damelack, Drüsedau, *Gardin, Kläden und *Klein-Leppin, vermutlich auch *Borch und *Cowale, deren Lage innerhalb des Burgwards Havelberg nicht bekannt ist. Am Ende der katholischen Zeit gehörten dem Kapitel unmittelbar noch die 15 Dörfer: Breddin, Döllen, Görike, Granzow, Gumtow, Jederitz, Langenberg, Netzwow, Neuberg, Nitzow, Schönermark, Schönhagen, Sperlingsberg, Toppel, Wendenberg, außerdem die 6 wüsten Feldmarken: *Dahlen, *Hoppenrade, *Kümmernitz, *Wöplitz, *Zarenthin und *Zeterbow.

Schematisch dargestellt, ergibt der Wandel im Besitzstande des Kapitels an Volldörfern das folgende Bild:

Lage des Orts	Dörfer im Besitz des Kapitels	geworden zu		als Lehen ausgetan	verloren
		Vorwerken	Wüstungen		
Altmark	4	—	—	2	2
Havelland	1	—	—	1	—
Prignitz	25	2	4	—	4
Mecklenburg	2	—	—	1	1
		2	4	4	7
zusammen:	32	17			

Die Hufenzahl in den Kapitelsdörfern mit Ausnahme der Havelberger Bergdörfer und von Jederitz betrug $356\frac{1}{2}$ Hufen. Die gesamte Grundherrschaft mit Einschluß der wüsten Feldmarken ist auf gut 400 Hufen zu veranschlagen.

Zu diesen Besitzungen treten einzelne Gerechtsame verschiedener Art. So gelangten Prästationen an das Kapitel aus den altmärkischen Orten: *Alende, Beelitz, Berge, Dalchau, Losse, *Paris, Seehausen und *Ten, dgl. aus Havelberg sowie den prignitzschen Dörfern: *Bekenthin, Bendelin, Söllenthin und Stüdenitz, weiter aus den ruppinschen Dörfern: Bückwitz, Ganzer und Köritz, ferner aus dem havelländischen Strodehne. Im Magdeburgischen besaß das Kapitel Gerechtsame in Ackendorf, Magdeburg und Schönfeld, im Mecklenburgischen in Rehberg.

Über die Fischereigerechtsame des Kapitels auf der Havel vgl. S. 174 unter Havelberg.

Das Gesamteinkommen des Kapitels belief sich 1412 auf 2000 Mark Silber.

Dem Domkapitel haben insgesamt 28 Kirchen zugehört, darunter als inkorporierte die Stadtkirchen von Kyritz, Perleberg und Wittstock (mit der Propstei). Primitiver Erwerb durch Stiftung muß angenommen werden bei der Havelberger Stadtkirche und den Dorfkirchen von Döllen,

Name des Ortes	Erwerb oder nach- weisbarer Besitz seit	aufgeführt bei	Bemerkungen
Gumtow zw. Plattenburg u. Kyritz	zw. 1220 u. 1266	A III 93 Nr. 15	auf der Feldmark zw. 1220 und 1266 ein neues wendisches Dorf (*Zarenthin?, vgl. Luck, Prignitz 99 Anm. 2; zur vermutlichen Lage der wüsten Dorfstelle s. Matthes, Urgeschichte 121) gegründet, dessen Vogtei 1275 erworben wird (vgl. Krabbo, Regg. d. Markgfn. v. Brand. Nr. 1084). — Gumtow 1426 in Schadensrechnung gegen Mecklenburg (B IV 183 Nr. 1578). 1556: 22 Hufner, 4 Kossäten (e).
Havelberg	c. 1270	Luck 64 f.	Teil der Burg geht bei Verlegung der bischöflichen Residenz nach Wittstock an das Kapitel über. 1373 werden Besitzrechte an den Mühlen dem Kapitel zugesprochen (A I 30 ff. Nr. 9, A III 296 ff. Nr. 11), 1375 wird das Mühlenwerk verpachtet (A I 32 Nr. 10). Grenzverträge zwischen Domkapitel und Stadt von 1429 und 1431 (A I 43—46), 1520 und 1527 (A III 307—309), 1581 (G. St. A. Pr. Br. Rep. 10 Havelberg I Fach 1 Nr. 3). 1508 der „alte“ Weinberg und der Weinberg des Propstes genannt (A III 115 Nr. 36; zur Lage vgl. die Karte des G. St. A. Westprignitz Nr. 43). 1520 zwei Wehre in der Havel (A III 122 Nr. 45). 1527 räumt das Domkapitel der Stadt die Fischerei auf der Havel flußaufwärts bis zur Aderlanke (zur Lage vgl. die Karte des G. St. A. Westprignitz Nr. 42) und flußabwärts vom Sperlingsberg bis Dahlen ein, mit Ausnahme der Flußstrecke bei Toppel und der Lanke am Mühlenholz (A III 308 Nr. 26). 1551/52 Neunaugenabgabe der Räbelschen Fischer dafür, daß sie „in der Elben kagen dem Mullenholtze vischen mügen“ (G. St. A. Pr. Br. Rep. 10 Havelberg I Fach 55 Nr. 10; das Mühlenholz liegt zwischen Havel und Elbe nahe der Toppelschen Gemarkungsgrenze).
Breddin nö. Havelberg	1284	A III 94 Nr. 17	erworben mit der Vogtei und der Holzungs-gerechtigkeit jenseits Vogtsbrügge (vgl. Krabbo, Regg. d. Markgfn. v. Brand. Nr. 1350). 1556: 26 Hufner, 15 Kossäten (e).